

Neu-Braunschweiger Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von A. Giband.

Jahrgang 23.

Freitag, den 4. Juli 1875.

Notiz über S
Annoncement auf die N. B. Zeitung
von No. bis No.

Moderne Freier.

Eine Erzählung
von Gewin Schleben.

(Fortsetzung.)

Siebenundzwanzigstes Kapitel.
Endt am Verner zwisch.

Wiederholung der Sache zusammen! — Sie ist sehr
schön, aber mein gnädiges Fräulein — ich
möchte mich nicht zu sehr ausdrücken, aber sie ist
sehr schön, aber mein gnädiges Fräulein, nicht zu
scheu und in allen Verstellungsländern bewandert, so habe ich doch Sie geliebt.

Aber nur ich die Freude meines Versagens erkennt soll, nun kann ich's nicht zugeben,

dass Sie Ihr Leben Glück auf mein Unglück gründen wollen. Ach! Ich hab' es zu

spät überlegt; ich habe zu sehr nach Eingabe-

ten des Augenblicks gehandelt; und die

Role einmal angenommen, giebt man sie so leicht nicht wieder auf!"

Verner verstand nichts von dieser Selbst-

anlage. „Neden Sie mir, Julianne, sagte

er. „Ich bin ganz ruhig. Ich weiß, ich wer-

de-laden, wenn Sie mir die Unwahrheit

genannt haben, die Sie sich mit gegenüber

zu Schulden kommen ließen."

Juliane glaubte, nun wüßte Verner auch

im ihr wahren Verhältnisse, und daß sie

zu Fräulein von Großhinden wäre. „Wir-

hab' nicht, Herr Verner! Sie wissen Alles?

„Was hätte ich Ihnen zu verzeihen, Ju-

lian!“ Er nahm ihre Hand und lächelte sie

herzlich.

„Alles?“ Sagte ich Alles? Nein, nur die

Hilfe, Alles? Nein, das wäre auch zu

solchen!

Dieser glaubte, es müsse doch nun Alles

sein. Julianne schüttelte den Kopf.

„Sie haben mich bestimmt nicht mehr

verstanden, Herr Verner! Sie wissen Alles.“

„Ja — du — wie sollte Burmann

denn Alles sagen? Wie sollte er es Herrn

Verner nur so recht erläutern, der nicht be-

griff, wie Burmann im Brust einer Ge-

dehnft seines Fräuleins, im Brust einer Ge-

dehnft eines Fräuleins, im Brust einer Ge-

dehnft eines Fräuleins.“ — Sie sah, daß sie

die letzten Worte so eben wieder verfallen

würde. „Die Sache ist vorbei.“

</

Berichtedenes.

In den ersten Tagen des Mai hielt sich in Stuttgart ein Stabsoffizier der Armee des spanischen Kronpröidenten Don Carlos auf. Derselbe hat sich an das Kriegsministerium wegen Ablassung von einigen tausend Stück der ausrangierten Sündadelgewebe gewendet, ist jedoch mit seiner Waffenschächer-Zumuthung abschlägig beschrieben worden.

Mainz, 27. April. Der Soldat, der vor ein paar Tagen von der Schiffbrücke in den Rhein sprang und ertrank, war ein gebildeter junger Kaufmann. In einem Schreiben an seine Verwandten gab er als Grund seines Selbstmordes an, daß ihm sein Lieutenant wegen eines unbedeutenden Vergebens vor der ganzen Compagnie zwei Ohrfeiern gegeben habe. Der Schwager des Unglücklichen, dem die Richtigkeit dieser Angabe bestätigt wurde, hat sich nach Weisbaden begaben, um dem Kaiser den Fall vorzutragen.

Bei der Besichtigung der Kaiserloge durch Kaiser Wilhelm und die Großherzogin von Baden äußerte Legate zu dem Meister Hamm: „Die Kaiserloge hat Ihnen wohl zu Ihrer Vollentzung viele Sorgen gemacht?“ — „Gewiß, königliche Hoheit“, antwortete Hamm, „sie verursachte mir manche schlaflose Nacht.“ — „Blauen Sie nur, lieber Meister“, fuhr hierauf der Kaiser ein, „dass das Metall, aus dem die Glocke gegossen ist, mir auch in wacher Nacht den Schlaf raubte.“

In Paris wurde neulich die Verlegerung einer curiosen Autograph-Sammlung angekündigt. Darin befinden sich Briefe von Götz von Berlichingen, Karl XII., der nach seiner Flucht aus der russischen Gefangenschaft von Stralsund aus an Ludwig XV. schreibt, um seinen Helfer zu erlangen, von dem Maler Boucher, dem famous Cagliostro di Trastum, vom Grafen Axel von Fersen, König Ludwig XII.; Margaretha von Valois, Peter dem Großen, von Luther, von Leibnitz, der Marquise de Maintenon und Madame de Pompadour u. s. w.

Die neapolitanischen Blätter bringen detaillierte Beschreibungen des Juwelenhauses, den der König Victor Emanuel der Kronprinzessin von Deutschland durch ihren Gemahl hat überreichen lassen. Derselbe besteht daran aus einem Diadem im reinsten griechischen Stil, ganz nach dem Muster der berühmten Stephani in der Sammlung des Marchese Campana, und einem Paar Ohrringen nach demselben Original. Das Diadem ist aus der Fabrik von Giacinto Metello hervorgegangen, welches sich für dreier Arbeiten des größten Ruhmes erfreut. Die Arbeit soll ein wahres Meisterstück sein.

Die englischen Sonntagsfanatiker haben es auf Grund eines veralteten Gesetzes durchgesetzt, daß das Aquarium in Brighton, eines der gemeinüngigsten Institute in England, welches an Sonntagen von Zehntausenden von Arbeitern der Belebung und Erholung wegen besucht wird, an diesem Tage geschlossen werden müßt. Der Richter erklärte, er bedauere den Fall sehr und er wünsche, er könnte einen „Sohn“ zum Entschluß bringen, da das Aquarium wirklich ein Rupen für das Volk sei, allein er dürfe leider nur die Gesetze ausspielen, nicht ändern, und so bleibt das Aquarium ferner geschlossen mit einer Strafe von 200 Pf. obendrauf.

Bekrafftet Weinfälscher. Man schreibt aus Offenburg (Baden): „Vor der Strafammer des biesigen Kreis- und Hofgerichte stand die Verhandlung gegen die Weinhandlung von Stein u. Kuhn wegen Betrug und Fälschung von Genussmitteln (Wein) statt. Es ist dies unseres Wissens, der erste Fall, der in der vielbesprochenen „Weinverfälschung“ vor Gericht zur Entstehung kam. Aus Württemberg, wohin die verklagte Weinhandlung viele Geschäfte machte, liefern vor einiger Zeit wiederholte Klagen bei diesem Amtsgerichte ein, begleitet von Weinproben, wonach die Angeklagten statt des ihnen in Auftrag gegebenen reinen Traubensaftes sog. „verfälschten“ an ihre Kunden abgehen lassen. Da die Unterdeckung größere Dimensionen annahm, wurde die Angelegenheit vor die Strafammer verwiesen. Trotz der ausgezeichneten Vertheidigung gewann der Richter die Überzeugung, daß der That bestand der Anklage vorhanden sei, und verurteilte die beiden Angeklagten zu je 6 Monaten Gefängnis, je 300 Thlr. Strafe und in Zugung der Kosten.“

Ein mysteriöser Befehl. Der Bahnhof-Inspektor in Taunton, einer Station an den Hudson-River-Bahn, erhielt die Tage die latonische Depesche: „Wechsle öffne, daß No. 89 in den Fluß fällt! Schnell!“ — So etwas war dem Herrn Bahnhof-Inspektor noch nicht vorgekommen. Er starnte die Depesche noch einmal an, zum zweiten Mal, aber da stand es und da blieb es.

Anzeigen.

TIPS, CLEMENS & FAUST.

San Antoniustraße, Neu Braunfels.

Händler in

Provisionen, Eßwaren,

Sachen & Stoffe,

Hüten & Kleider,

Leder, Eisen und Stahl,

Eisenwaren & Wagnerholz, Porzellan & Glass.

Garnen und Öle,

Wachs u. Seife.

Julius Deere,

TO LINE, ILL.

Avery's & Deere's Pflege u. s. w.

Ernst Scherff

New-Braunfels, Texas

Händler in

Dry Goods

Groceries

Crockery

und Glaswaren

Fertige Herrnkleider u. Hüte

GROVER & BAKER Nähmaschinen

Doty's berühmte

Waschmaschinen

Direct aus

Dutschland

soeben erhalten eine große Auswahl rec. jah.

neu schwärzen

Lüche, Burkins, Meltons

und

Planellen,

die sich gut für Frühjahr- und Sommeran-

Humoristisches

Gute Zeit.

Felix: Hurrah, die Schule ist abgebrannt!

Heute: Ich geb die gute Zeit an!

Peter: So? Was hilft das denn, wenn der Schulmeister nicht mit verbrannt ist?

Gute Antwort.

Als der Hans ins Brautramen mußte, fragte ihn der Pastor: „Welches ist das nochwendige Sakrament?“ Die Ehe.“ ant-

wortete Hans rasch.

Aus Pirna.

Sie, Kettner, wollen Sie mir einen Pfannenstiel bestellen?

Elisa: Zu beschaffen!

Wabot's lang?

Nee, er wird rund.

Klarativ.

Wie Ihr Leidenerwandel bisher unbescholtan?

Angestellter: Natürlich unbescholtan, Herr Präsident.

Richter: Wie ich aus den Alten ersehe, würden sie aber schon dreimal abgestraft.

Angestellter: Nun, das ist viel für 63 Jahre!

Keinen Durst.

Aber Marie, rief lächelnd eine Berlin-Hausfrau ihrem Dienstmädchen zu, die Goldscheine da noch kein frisches Wasser beflommen!

Na, wozu denn noch? meinte Marie, sie haben ja das noch nicht mal ausgetragen!

Stammgärt zu Jungen Jan der Töpferschlagende: Da komm' her, Kloppe, und schaue einmal, das pugzt den Kopf auf und macht einen kleinen Berlin.

Junge (schuftet lang mit Kloppeus): Von dem schimpfen Sie auch noch nicht lange!

Entscheidung.

Die Braut: Ich verzichte auf Ihre Hand-Wilhem! — Das ist doch zu arg, gestern sagte ich Sie schon wieder Arm in Arm mit einer Dame vorübergehen.

Ter Bräutigam: Aber, um Gotteswillen,

Gestatt' ich überherehe Sie, es war gar keine Dame!

Die Braut: Nicht,—was denn?

Der Bräutigam: Das Bantelgrube'sche Külin!

Trümmernwurst.

Neu Braunfels, Texas.

Commission - Kaufmann.

Befordert Einwanderer über Bremen

durch Segelschiffe oder die berühmten Dampfer des

Nord-Deutschen Lloyd

von Bremen nach Galveston.

Einzel, drei Häuser in Kaschibat.

Aber, wie ist möglich, August, daß du all' dein Glück vertrittst und dir auch gar nichts für deine alten Tage hast? — so sprach Demant zu August.

Teifer: Ja, was soll ich denn sparen, ich, der ich drei Häuser in Aussicht habe?

Zwei Häuser?!

Ja nun, erstens das Kremonehaus zwis-

ters, das Krämer aus und trittens das Jacobshaus.

Und später August!

Richter: Ich kann Ihnen nicht einsäumen, daß Sie denn schon verheirathet?

Jan: Ach! Auf ewig? Jahr!

Jan: Ganz. So da werden Sie auch schon' kühne Portion lieb' tragen hab'n von Ihrem Mann?

Jan: Gott! Was! Was nicht einfällt, nicht einen ringen Skoal!

Jan: Ganz. So da werden Sie auch schon' kühne Portion lieb' tragen hab'n von Ihrem Mann?

Jan: Gott! Was! Was nicht einfällt,

nicht einen ringen Skoal!

Jan: Ganz. So da werden Sie auch schon' kühne Portion lieb' tragen hab'n von Ihrem Mann?

Jan: Gott! Was! Was nicht einfällt,

nicht einen ringen Skoal!

Jan: Ganz. So da werden Sie auch schon' kühne Portion lieb' tragen hab'n von Ihrem Mann?

Jan: Gott! Was! Was nicht einfällt,

nicht einen ringen Skoal!

Jan: Ganz. So da werden Sie auch schon' kühne Portion lieb' tragen hab'n von Ihrem Mann?

Jan: Gott! Was! Was nicht einfällt,

nicht einen ringen Skoal!

Jan: Ganz. So da werden Sie auch schon' kühne Portion lieb' tragen hab'n von Ihrem Mann?

Jan: Gott! Was! Was nicht einfällt,

nicht einen ringen Skoal!

Jan: Ganz. So da werden Sie auch schon' kühne Portion lieb' tragen hab'n von Ihrem Mann?

Jan: Gott! Was! Was nicht einfällt,

nicht einen ringen Skoal!

Jan: Ganz. So da werden Sie auch schon' kühne Portion lieb' tragen hab'n von Ihrem Mann?

Jan: Gott! Was! Was nicht einfällt,

nicht einen ringen Skoal!

Jan: Ganz. So da werden Sie auch schon' kühne Portion lieb' tragen hab'n von Ihrem Mann?

Jan: Gott! Was! Was nicht einfällt,

nicht einen ringen Skoal!

Jan: Ganz. So da werden Sie auch schon' kühne Portion lieb' tragen hab'n von Ihrem Mann?

Jan: Gott! Was! Was nicht einfällt,

nicht einen ringen Skoal!

Jan: Ganz. So da werden Sie auch schon' kühne Portion lieb' tragen hab'n von Ihrem Mann?

Jan: Gott! Was! Was nicht einfällt,

nicht einen ringen Skoal!

Jan: Ganz. So da werden Sie auch schon' kühne Portion lieb' tragen hab'n von Ihrem Mann?

Jan: Gott! Was! Was nicht einfällt,

nicht einen ringen Skoal!

Jan: Ganz. So da werden Sie auch schon' kühne Portion lieb' tragen hab'n von Ihrem Mann?

Jan: Gott! Was! Was nicht einfällt,

nicht einen ringen Skoal!

Jan: Ganz. So da werden Sie auch schon' kühne Portion lieb' tragen hab'n von Ihrem Mann?

Jan: Gott! Was! Was nicht einfällt,

nicht einen ringen Skoal!

Jan: Ganz. So da werden Sie auch schon' kühne Portion lieb' tragen hab'n von Ihrem Mann?

Jan: Gott! Was! Was nicht einfällt,

nicht einen ringen Skoal!

Jan: Ganz. So da werden Sie auch schon' kühne Portion lieb' tragen hab'n von Ihrem Mann?

Jan: Gott! Was! Was nicht einfällt,

nicht einen ringen Skoal!

Jan: Ganz. So da werden Sie auch schon' kühne Portion lieb' tragen hab'n von Ihrem Mann?

Jan: Gott! Was! Was nicht einfällt,

nicht einen ringen Skoal!

Jan: Ganz. So da werden Sie auch schon' kühne Portion lieb' tragen hab'n von Ihrem Mann?

Jan: Gott! Was! Was nicht einfällt,

nicht einen ringen Skoal!

Jan: Ganz. So da werden Sie auch schon' kühne Portion lieb' tragen hab'n von Ihrem Mann?

Jan: Gott! Was! Was nicht einfällt,

nicht einen ringen Skoal!